

KITA leiten Spezial



Humor und Freude in der inklusiven Kita erleben





© Kiattisak – stock.adobe.com

Humor und Freude in der inklusiven Kita erleben – Zwei Grundelemente achten, besonders in der erschwerten Praxis

Jedes Kind will sich von Geburt an auf einer sicheren Basis in seinem ureigenen Rhythmus spielerisch bewegen, autonom und eigenaktiv die Welt erkunden. Die pädagogische Fachkraft wird deshalb dem haltgebenden „situationsorientierten Handeln“ folgen, das besonders den Grundsatz des Humors und der Freude achtet und dem sich entwickelnden Kind in der sinnzentrierten Praxis seinen individuellen Lebensweg ermöglicht. Kein Kind darf für fremde Zwecke abgerichtet werden.

Prof. Ferdinand Klein

Humor verstehen

Was Humor nun wirklich ist, entzieht sich einer eindeutigen Definition. Humor kann aber beschrieben und an Beispielen erläutert werden. Dem folgt dieser Beitrag.

Der „Duden: Deutsches Universalwörterbuch“ beschreibt den Humor als Gabe eines Menschen, der die Unzulänglichkeiten der Welt und der Menschen sowie den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit begegnet. Dieser Mensch hat einen unverwüstlichen, einen goldenen Humor. Und ein anderer Mensch, der keinen Humor hat, reagiert auf diese Situationen verärgert. Er ist nicht oder nur bedingt fähig, eine Schwierigkeit oder ein Missgeschick gelassen auf- und hinzunehmen (Duden 1989, S. 741).

- Im Deutschen Wörterbuch von Karl-Dieter Bunting wird Humor als Heiterkeit, als Sinn für Freude und gute Laune beschrieben. „*Humor ist, wenn man trotzdem lacht*“ ist eine Bemerkung, die uns sagt, dass wir, wenn uns etwas in der Erziehung misslingt oder ein Missgeschick unterläuft, es nicht so ernst nehmen und darüber lachen sollten, also der Situation mit heiterer Gelassenheit begegnen sollten.

Unzulänglichkeiten mit heiterer Gelassenheit begegnen

Den verborgenen Sinn aufspüren

Die pädagogische Fachkraft nimmt die gegebene Situation wahr und spürt den in ihr verborgenen Sinn auf. Ihr Handeln wird nicht von den angetroffenen Bedin-

gungen bestimmt, sondern von den Entscheidungen, die sie trifft. Dabei wird sie sich darum bemühen, sich in das Kind einzufühlen und sich von den Ereignissen und von sich selbst zu distanzieren. Wenn sie von der schwierigen Erziehungssituation Abstand gewinnt und sich der Sinnfrage zuwendet, kann sie das Positive herausfiltern und es zum Guten wandeln.

Janusz Korczaks „fröhliche Pädagogik“ als Beispiel
Der polnische Arzt, Pädagoge und Schriftsteller Janusz Korczak hat in seiner medizinisch-pädagogischen Praxis, die er „fröhliche Pädagogik“ nennt, durch sein sinnerfülltes Handeln dem Terror getrotzt. Im August 1942 ging er mit seinen 200 Kindern und seiner Mitarbeiterin Stefa in die Gaskammern von Treblinka. Er lehnte verlockende Angebote zur Flucht entschieden ab. In „Das Recht des Kindes auf Achtung“ sagt er:

„Die Zeit ist dem Kind nicht zu schade für ein Märchen, für ein Gespräch mit einem Hund, fürs Ballspielen, fürs genaue Betrachten eines Bildes, fürs Nachzeichnen eines Buchstabens – aber all das mit Freude.“
(Korczak 1979, S. 28)

Dieses Zitat war Grundlage eines 2-stündigen Semester-Seminars mit Studierenden der Kindheitspädagogik. Die jungen Menschen konnten also während des Semesters in insgesamt etwa 30 Stunden der eigenen und fremden Biografie nachspüren, Lebensbedeutsames erkennen und zur Sprache bringen. In seiner schriftlichen Abschlussarbeit kam ein Student zur Erkenntnis, dass Freude ein Zeichen dafür ist, dass der Mensch dem Licht nahe ist.

Korczak trotzt den Widerständen und schuf einen Raum der Freude und Zuversicht

Der Arztpädagoge hat seinen Waisenkindern, die hungerten, seelisch schwer litten und voll unerfüllter Sehnsüchte waren, durch gemeinsames Singen und Spielen, vor allem auch durch Theaterspiele, einen Lebensraum der Freude und Zuversicht geschaffen. Er gab ihnen im Warschauer Getto eine Herberge des fröhlichen Lebens, er scherzte mit ihnen und organisierte ein Konzert, während draußen der Holocaust tobte. Sein Handeln verstehe ich so:

- Korczak lebte in einer Welt der Brutalität, Liebe, Ehrlichkeit und Freiheit.
- Korczak pflegte Liebe zu anderen Menschen und zu sich selbst, Ehrlichkeit mit anderen und mit sich selbst sowie Freiheit für andere und für sich selbst.
- Von Korczaks engstem Mitarbeiter Igor Neverly erfahren wir, dass er ungewöhnlich humorvoll war: Er tat Gutes, ohne zu überlegen, in einer wunderbaren Übereinstimmung mit seiner Natur. Er erzählte den Kindern das *„Märchen des Lebens: Wenn die Wälder brennen, muss man sich an die Rosen erinnern.“*

Humor – eine haltgebende und zukunftsweisende Kraft

Mit Gelassenheit und innerer Heiterkeit tätig sein
Angesichts der erschwerten pädagogischen Situation benötigt die pädagogische Fachkraft eine haltgebende und zukunftsweisende innere Kraft.

Heinrich Hanselmann, für den 1931 die erste europäische Professur für Heilpädagogik an der Universität Zürich geschaffen worden war, charakterisiert diese Kraft als Humor, als Gelassenheit und innere Heiterkeit.

„Inwendige Heiterkeit ist das beste und verlässlichste Gut, das der Mensch in dieser Welt erwerben kann. Er kann sie mitbringen, wohin ihn das Leben führt; selbst im Armenhaus kann sie ihm niemand nehmen; weder Mode noch irgendeine Polizei kann sie verbieten. Die inwendige Heiterkeit macht weit und führt hinaus über das Ich, zu andern hin und auch über die andern hinaus. [...] Inwendige Heiterkeit ist fröhliche Sehnsucht.“
(Heinrich Hanselmann, 1931, S. 52)

Heilpädagogische Praxis

Mit Kindern des Saarländischen Pflegeheimes „Seid Getrost“, die wegen ihrer schweren Behinderung als bildungsunfähig galten, traurig herumsaßen, sehr wenig oder nicht sprachen und kaum kommunizierten, sich mit stereotypen und monotonen Bewegungen äußerten, mit Medikamenten ruhig gehalten und wegen ihrer Aggressionen oft fixiert wurden, starteten wir 1982 einen Bildungsversuch. Schon nach einem Jahr wurde aus dem Versuch eine Bildungseinrichtung.